

In-online/lokales
vom 26.11.2012 00:00

Leise Züge: Bahn will den Lärm des Schienenverkehrs halbieren



So wie hier in Groß Schlamin stehen viele Häuser nur wenige Meter von den Schienen entfernt.

Foto: Rosenkötter

Hilft die „Flüsterbremse“ Ostholsteins Bädern bei der Hinterlandanbindung?

Fehmarn/Oldenburg – Lärm macht krank. Bei der umstrittenen Schienen-Hinterlandanbindung zum Beltunnel spielt die Angst davor eine ganz große Rolle. Da helfen nur sechs Meter hohe Lärmschutzwälle. So schien es zumindest bisher. Denn jetzt bahnt sich vielleicht eine Alternative zu den Lärmschutzwällen an. Das Zauberwort „Flüsterbremse“ klingt verlockend: Bis 2020 will die Bahn den Schienenverkehrslärm halbieren.

Hilft das in der ostholsteinischen Dauerdebatte? Fehmarns Bürgermeister Otto-Uwe Schmiedt (parteilos) greift jedenfalls die Idee auf: Bis 2013 werden europaweit Güterwagen getestet, die dank Verbundstoff-Bremssohlen mit halbiertem Lärm unterwegs sind. Er fordert, die Vogelfluglinie zwischen Bad Schwartau und Puttgarden als Pilotprojekt auszuweisen. Amtskollegen aus anderen Bädern reagieren allerdings zurückhaltender.

Noch ist es ohnehin nur eine Zukunftsvision. Kommunen, Kreis und Land diskutieren derzeit die von der Bahn eingeforderten Schallschutzgutachten. Und streiten mit ihr – und teilweise auch untereinander – über die für die Menschen und den Tourismus verträglichste Streckenführung.

In die Debatte kommt jetzt neue Bewegung. Genährt werden die langfristigen Ziele der Bahn durch das europaweite Projekt „Europe Train“. 30 Güterzüge unterschiedlicher Bauart, bestückt mit allerlei Messeinrichtungen, legen auf Versuchsstrecken rund 200 000 Schienen-Kilometer zurück. Darauf setzt Schmiedt: „Als Alternative zu Riesenlärmschutzwänden ist das ein Zug, den man gar nicht hört.“ Auch 2020 passt – voraussichtlich Ende 2021 soll der Beltunnel eröffnet werden.

Bei der Bahn selbst ist man noch vorsichtig. „Der ‚Europe Train‘ ist ein Versuch, europaweit eine Kunststoff-Bremssohle zu etablieren. Wir hoffen auf eine Zulassung Mitte 2013“, betont die Bahn-Konzernbevollmächtigte Ute Plambeck. Doch eine endgültige Zulassung bedeute natürlich noch nicht, dass von einem auf den anderen Tag sämtliche Güterwagen umgerüstet werden. Hat die Vogelfluglinie als Pilotprojekt eine reelle Chance?

Konkrete Versprechen der Bahn gibt es bisher nicht. Plambeck kürzlich im Dialogforum: „Der Lärmfaktor ist ganz wesentlich für die Akzeptanz der Bahn. Unser Ziel ist es, den Lärm an der Quelle zu reduzieren. Und Schutzwände sind da sicherlich nicht die schönste Lösung.“ Erste Tests laufen bereits im Rheinkorridor.

Die Reaktion in Ostholstein ist geteilt. Sierksdorfs Bürgermeister Bodo Willert (FWV) geht davon aus, dass die Technik – so lange sie noch nicht ausgereift sei – bei uns nicht zum Einsatz kommen wird. Dennoch begrüßt er Schmiedts Vorstoß: „Ich kann nur alles unterstützen, was den Lärm minimiert.“ Allerdings sei dieses Projekt nur für Güterzüge angedacht.

Bürgermeister Thomas Keller (Ratekau) reagiert verhalten: „Natürlich ist jede Maßnahme gut, die hilft, Lärm zu vermeiden. Aber leisere Züge beseitigen nicht alle Probleme und sind auf keinen Fall eine grundsätzliche Lösung der Hinterlandanbindung.“ Bernd Friedrich, Leiter des Ordnungsamtes in Timmendorfer Strand: „Lärmdämpfende Maßnahmen sind zwar schön, wo auch immer die Züge rollen. Aber für uns ist klar: Wir wollen die Trassenführung westlich der Autobahn, darauf konzentrieren wir uns.“ gjs/ser/latz